

... und Anzeigen
deren werden in der Über-
seiste (Verlags-Bücherei)
Bücherhandlung Pol. Kempf,
Königstr. 11) entgegen-
gehalten. — Etwas weitere Anzeigen
an allen gebühren An-
zeigebüros übernommen.
— Werden mit 20 Heller
eine mal gesetzte Zeile, im gebotenen
mit 1 Krone für die Zeile, in
gewöhnlich gebrauchtes Wort in
einer Zeile mit 4 Heller, ein
gebürtiges mit 8 Heller berechnet.
Rechte und sobann eingestellte
Zeile wird der Vertrag nicht
verlängert. — Belegrezipiatore
in Leitung der Administration
nicht benötigt.
Bankkassenkonto
Nr. 38.576.
Leiter: Med. Dr. Hugo Duden.
Redaktion und die Druckerei
verantwortlich: Hans Körbel

Völker Corblatt

erscheint täglich um 6 Uhr
abends. — Die Administratoren be-
finden sich in der Bücherei
und Buchhandlung Pol.
Kempf, Gustavstraße
Nr. 1, ebenerdig, bei
Redaktion Via Simeon Nr. 24.
Telephon Nr. 58. — Sprach-
kunde der Redaktion: von 4-5 Uhr
nachmittags. Bezugbedingungen:
mit täglicher Beziehung und Voraus-
zahlung die Post monatlich 2 Kronen
20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen
10 Heller und ganzjährig 28
Kronen 10 Heller. (Für das
Ausland erhält sich der Preis um
die Differenz der eroberten Vol-
garthaben.) — Preise der einzel-
nen Nummern 5 Heller,
einzelheitlich in allen
Städten.

Verlag: Druckerei des Völker
Corblatt. "Dr. M. Kempf & Co.",
König, Radetzky-Straße 20.

Jahrgang.

König, Samstag, 28. August 1915.

Nr. 3240.

Die Festung Olita von den Russen geräumt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 27. August. (R.-V.) Amtlich wird ver-
kündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die geschlagenen russischen Armeen sind im vollen
Zugang beiderseits der nach Minsk führenden Bahn.
Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand rückten
vom mittags durch die brennende Stadt Kamien bei
Lwowok am Lesna. Die deutschen Streitkräfte ver-
folgten den Feind von Westen und Süden in der Rich-
tung auf Kobrin. Bei Kowel, bei Vladimir Wolski und
in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sandten
gestern nur bei Feltz Kämpfe von einiger Bedeutung
statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen An-
griff auf ihre Stellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Höfer, F.M.R.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 27. August. (R.-V. — Wolffbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen wurde ein schwacher feindlicher
Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Hindenburg: Die Gefechte bei Bausk,
Schönberg, südöstlich Mittau und in der Gegend östlich
Kowno dauern an. 2450 Russen wurden gefangen, 4
Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich
von Kowno wurde der Feind geworfen. Die Festung
Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt
worden. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen
den Njemen im Vorgehen. Der Übergang über den
Berezowkaabschnitt (östlich Ossowic) ist erkämpft. Die
Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Sucha-
wola (an der Berezowka) und dem Bialowieska-Fort
im Gange. Vom 25. bis zum 26. August brachte die
Armee Galliw 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Die Heeresgruppe des Kronprinzen von Bayern
verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Übergang
über den Abschnitt der Lesna-Prava (nordöstlich von
Kamieniec-Litowski).

Heeresgruppe Mackensen: Nordöstlich Brest-Litowsk
nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Li-
towski-Mischitschi. Südöstlich Brest-Litowsk wurde
der Feind über den Rjatabschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. August. (R.-V.) Das
Hauptquartier teilt unter dem 25. d. M. mit:

Der Feind unterhielt an den Fronten Unaforie-
buru und Seddilbar bald ein heftigeres, bald ein schwä-
cheres Artilleriefeuer unter großer Munitionsvorwer-
fung. Gegen den linken Flügel von Seddilbar versuchte
der Feind einen Angriff mit schwächeren Kräften, die
vernichtet wurden.

Zur Kriegslage.

König, 27. August.

Die verbündeten Heere, welche sich im offensiven
Vorgehen gegen die russische Armee befinden, teilen sich
in drei Gruppen, deren Operationsraum ungleich große

Gebiete umfasst. Die Front Hindenburgs erstreckt sich
vom Niagaraforte bis zum Urwald von Bialowieska,
der östlich des Mittelpunktes der Linie Bialystok —
Brest-Litowsk liegt. Die Bialowieszer Haide oder der
Bialowieska-Fort ist ein mächtiges, 1224 Quadrat-
kilometer umfassendes Waldgebiet im russischen Gou-
vernement Grodno. Es bedeckt eine Hochebene, die im
Norden viele Sumpfe hat, und wird von den Flüssen
Narew, Narewka und Bialowiza durchströmt. In der
Mitte des Waldes liegt das Krondorf Bialowiza, an
der Narewka, mit dem früheren Schloss des Königs
August III. von Polen, dessen beliebtestes Jagdrevier
es war. Die Front dieser Gruppe verläuft an der Na-
re, die in den rigaischen Meerbusen einmündet, westlich ihres
Quellflusses Memel, an dem die im heutigen Verlager
erwähnten Städte Bausk und Schönberg liegen, an der
Swentza, einem Nebenfluss des Wilja, die bei Kowno
in den Njemen einmündet, von Kowno bis Grodno
knapp am Njemen, westlich von Grodno am Bober,
seinem vom Süden kommenden Nebenfluss Berezowka,
der östlich Ossowic in den Bobr einmündet, entlang
der Berezowka, von da über Bialostock bis zur Bia-
lowieszer Haide. Am Frontstück von Mittau bis Kowno
haben sich die Linien nicht wesentlich verschoben. Die
einzelnen Heere wechselten sehr oft ab in der Offensive
und Defensive, wodurch aber keine besondere Verän-
derungen erzielt wurden. Südlich von Kowno stehen
die Russen an manchen Stellen noch am linken Njemen-
ufer, ohne daß es möglich wäre, die Stellungen genau
zu verzeichnen. Ende der letzten Woche hielten die Russen
noch die vorgerückte Stellung Ossowic — Bielsk — Brest-
Litowsk fest fast parallel mit der Eisenbahnlinie Ossowic —
Brest-Litowsk. Nach der Räumung Ossowic's
zogen sich die Russen über die Berezowka zurück, wo sie
sich dem deutschen Heere nochmals stellten. Nach der
heutigen Meldung ist der Übergang über die Berezowka
erzwungen und die deutschen Truppen dringen auch von
dieser Seite unaufhaltsam gegen den letzten russischen
Stützpunkt an dieser Front, Grodno, vor. Die nächsten
Operationen dürften auch das Schicksal dieser Festung
besiegeln.

Die Front der Heeresgruppe des Prinzen Leopold
von Bayern, des eigentlichen deutschen Zentrums, ist
bedeutend klarer als die Hindenburgs. Der frühere
Frontabschnitt dieser Gruppe war indessen früher, da
sie die zentralpolnische Festungslinie umklammerte, be-
deutend umfangreicher und ihre jetzige Verkürzung ist
nur die Folge der Operationen, die zur Zurücknahme der
keilartig vorgelagerten russischen Front in Polen in eine
gerade Linie führten. Diejenigen Heeren fallen nun die
schweren Operationen im Bialowieska-Fort zu, dessen
Grenzflüsse, die Lesna-Prava, sie zu führen eben im
Begriffe sind.

Die Heeresgruppe Mackensen umfasst die verbün-
deten Heere von Kamieniec-Litowski bis zum Onjester
und bis Bessarabien. Während die Front der Hinden-
burgschen Heeresgruppe ungefähr 500, die der Gruppe
Mackensen gegen 600 Kilometer lang ist, beschränken
sich die Operationen der Heere des Kronprinzen von
Bayern auf eine Strecke von 70 bis 80 Kilometer.

Die Truppen Mackensens stehen bei Kamieniec-
Litowski, nordöstlich von Brest-Litowsk, westlich von
Brest am Zusammenfluß der Muchawka und Rjata und
langs der Rjata, die aus den Pripjet-Sumpfen herauf-
fließt. Die Linie verläuft dann südöstlich bis zu Kowel,
das bereits von unseren Truppen besetzt ist, und, nach
einer Wendung von Kowel westwärts gegen Sokal zu,
langs des Bug und der Złota Lipa zum Onjester, wo die
Armee Błaszczyk-Baltin Wache hält. Ostlich der Linie
Kamieniec-Litowski — Kowel beginnen die unermesslichen
Sumpfe der Polesie (die Pripjet oder Rokitno-Sumpfe),
die einer Offensive große Hindernisse entgegenstellen.
Deshalb ist an dieser zentralen Stelle der Front der
Widerstand der russischen Armeen am schwächsten, die

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 23. August. Amtlicher Kriegsbericht von
6 Uhr abends:

In dem oberen Cordevoletale versuchte der Feind
am Nachmittag des 21. d. M. einen plötzlichen Ein-
bruch in unsere Verteidigungslinie des von Col di Lana
nach Salefi absteigenden Abhangs. Obwohl dem An-
griffe nachdrückliches Feuer, sowie Werfen von Hand-
bomben vorausging, und ihn unterstützte, wurde er
doch vollständig abgeschlagen. Im Abshnitt Tolmein
entwickeln sich die Arbeiten zur Einschließung des
Platzes in methodischer Weise unter ständigem Fort-
schreiten. Auf dem Karst setzte eine Ueberumpelungs-
aktion unserer Truppen in den Besitz einiger feindlicher
stark ausgebauter Schützengräben, die das Vorgehen
des linken Flügels unserer Linien behindert. Schwache
Angriffe, die der Gegner auf den dem Sei-busi-Gebiete
gegenüberliegenden Flügel unternahm, wurden leicht ab-
geschlagen. Gezeichnet: General Cadorna.

Serbische Meldung.

London, 24. August. Die "Times" bringt fol-
genden Bericht aus Niš:

Am 19. August fanden kurze Artilleriegefechte auf
verschiedenen Punkten der Donaufront statt. Der Feind
hatte hierbei keine Erfolge. Während eines dieser Ge-
fechte suchte ein feindliches Boot unter Flitzer bei
Ernebe zu erreichen, doch wurde es durch das Feuer
unserer Infanterie vertrieben.

Ein anderes serbisches Communiqué vom 20. August
lautet: Am 18. August vertrieb unsere Artillerie auf
der Sauefront eine feindliche Abteilung, die im Begriffe
war, sich bei Skelimska-Uba zu verschanzen. Während
der Nacht ließ der Feind, dem zwei Schiffe beistanden,
30 Mann auf der Insel Kiciljevska landen. Ein Ge-
fecht zwischen unseren Patrouillen und dem Feind ent-
stand auf den Hügeln der Insel. Obwohl wir geringer
an Zahl waren, gelang es unseren Truppen doch, den
Feind nach dem anderen Ufer zurückzutreiben.

Russische Meldung.

Petersburg, 23. August. Der Generalstab des
Generalissimus:

In der Gegend von Riga und Jakobstadt und von
Dünaburg nach Westen hin ist die Lage unverändert.
In der Swenta und ebenso zwischen Wilja und Njemen
haben unsere Truppen am 21. und 22. August das
feindliche Vorgehen aufgehalten auf der Front Kowarsk —
Wilkomirz — Roszecary — Deutschkerki. Weiter südlich
sind am mittleren Njemen einige unserer Truppenein-
heiten vom linken auf das rechte Ufer hinübergegangen.
Auf der Front zwischen Bobr und der Gegend von
Brest-Litowsk fahren wir fort, unsere Stellungen Schritt
für Schritt zu verelbigen. Am 21. und 22. August
richtete der Feind die heftigsten Angriffe gegen unsere
Stellungen am unteren Bobr, in der Gegend von Scha-
franka, aus der Gegend von Bielsk her in der Richtung
nach Osten und auf der Front Klejtschela — Wisoko-
Ljowski. Auf dem rechten Bugufer östlich von Włodawa
griff der Feind hauptsächlich in der Seengegend bei
Piszczec am 22. August abends madte der Feind
den Versuch, in der Richtung auf Kowel zum Angriff
überzugehen. In Galizien keine Veränderung.

Petersburg, 24. August. Mitteilung des Stabes
der Kaukasusarmee vom 23. August:

Am 21. August in der Küstengegend gelungen
Operationen unserer Pionier. In der Richtung Oly-

247

beschossen die Türken heftig unsere Stellungen in der Gegend Arkins-Alsdagh. Im Passin-Tale griffen die Türken einzelne Abschnitte dieser Gegend an, doch wurden sie mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Eine Offensive auf der Front Nidarkow-Milja-Agha wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Auf dem Reste der Front keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 23. August. Amtlicher Bericht von Montag nachmittags:

Im Artois, im Abschnitt Souchez—Newville, Ge- wehrfeuer und Kämpfe mit Handgranaten ohne Infanteriegefechte. Zwischen Somme und Oise und auf den Höhenlängen zwischen Oise und Aisne war das Artilleriefeuer beiderseits ziemlich lebhaft. In den Argonnen kurze Kämpfe mit Bomben und Minen an den Westrändern in Fontaine Madame und im Wald von Boisante. In den Vogesen bemächtigten wir uns auf den Kämmen des Lingekopfes und des Barrenkopfes unter lebhaften Kampfes nach besonders wirksamer Vorbereitung einiger feindlicher Schützengräben. Auf der britischen Front verließ die Nacht ohne Zwischenfall. Am 22. August bewarfen unsere Flugzeuge den Bahnhof von Lens, Henin, Lietard, Loos und die Eisenbahnlinie Lille—Douai.

Amtlicher Bericht von Montag abends: Im Artois, nördlich Souchez, und im Abschnitt Newville—Roelcourt dauert die scharfe Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie an. Der Feind warf einzige Granaten auf Arras, Mont Didier und Reims. Wirksame Ergebnisse unseres Erwiderungsfeuers gegen die feindlichen Schützengräben und Batterien wurden an mehreren Stellen beobachtet. In der Champagne auf der Front Perthes—Beaufeujoar lebhafter Kampf mit Handgranaten und Bomben. Vor Bille-Sur-Tourbe wurde ein vorgehobener feindlicher Schützengraben durch Explosion einer unserer Minen vollkommen zerstört.

Ein Stimmungsbild aus dem "Corriere della Sera".

Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Mailand: Der Leitartikel des "Corriere della Sera": "Um Scheideweg des Schicksals", zeigt in prägnanter Form, welche Waudlung das Urteil der Presse über die allgemeine Kriegslage durchgemacht hat. Ein tiefer, entschlossener Ernst und eine aufrichtige Erkenntnis aller Schwierigkeiten offenbart sich und an Stelle der kühnen Verheißung bevorstehender Erfolge ist der feste Wille getreten, zu siegen, koste es, was es wolle. So etwas wie eine schaue Bewunderung des gewaltigen Gegners liegt sich zwischen den Zeilen, etwas wie mühsam verhaltener Stolz auf den eifrigsten Verbündeten, gegen den man in Italien auch heute noch keine wirklich feindlichen Gefühle empfindet. Der Krieg gegen Österreich ist und bleibt für Italien — alle Hinweise auf die gemeinsamen Aufgaben der Verbündeten vermögen darüber nicht hinwegzutäuschen — eine Angelegenheit für sich, der Anteil, die nationalen Ideale zu verwirklichen. Die damit verbundene Feindschaft Deutschlands nimmt man mit Bedauern als etwas Unvermeidliches in Kauf und vermeidet es sichtlich, die durch den Krieg mit Österreich geschaffene eigene Lage zu Deutschland irgendwie zu verschärfen.

Allerdings die deutschen Erfolge im Osten vermindern auch die Wahrscheinlichkeit des italienischen Sieges im Süden, und darum — aber auch nur darum — ist die Sache der Verbündeten auch Italiens Sache. Mit unverhohelter Sorge verfolgt man deshalb die Ereignisse in Polen und zieht daraus den Schluss, nur mit vereinten äußersten Anstrengungen der Verbündeten könne es gelingen, dem Schicksal am Scheidewege die Richtung zu befähigen. Die Wirklichkeit hat die Hoffnungen, die man vor kurzem noch an den glänzenden Rückzug der russischen Heere knüpfte, bis jetzt nicht erfüllt. Man gibt das unumwunden zu und bekommt auch den Erfolg der deutschen Pläne, deren ganzen Umfang niemand kennt. Nur eines sei für sicher zu erwarten: daß der Halt an einer selbstgewählten Front große deutsche Truppenverschiebungen nach dem Westen und österreichische Truppenverschiebungen nach dem Süden gestaltet. Der "Corriere" nimmt allerdings an, die Siegesgewissheit im deutschen Volke sei nicht so groß, wie die offiziellen Berichte immer verkünden und das russische Heer werde sich schneller erholen, als die Deutschen glauben, frühzeitig genug, um die Verwirklichung des Planes zu hindern, den die Schlacht an der Marne zerschlägt. Die Balkanstaaten dürften ihr den Ansichten der Zentralmächte widersprechendes Interesse erkennen und dazu beitragen, die militärischen Kräfte Deutschlands und Österreichs zu zerstören, wenn es auch geraten erscheine, auf ihre Mithilfe nicht als auf etwas Sichereres zu bauen. Der Sieg liegt noch immer trog Warschau, Rovno und Novo-Georgiewsk und trog der möglichen Zerrüttung des russischen Heeres in den Händen der Verbündeten. Aber es ist unbedingt nötig, daß Rußland, England, Frankreich und Italien allen Willen und alle Macht, alle tatsächlichen und noch zu schaffenden Hilfs-

quellen aufzuzeigen." Dann dürfte sich der Überlegenheit an Zahl auch die Überlegenheit der Kriegsmittel zu gefallen und trotz allen bisherigen Erfolgen und allem Lohn der Arbeit die Entscheidung über das Schicksal dem Bierverband anheimgegeben sein. Wir sind, schreibt der "Corriere", bereit, uns mit einer Feuermauer zu umgeben, morgen, wenn der Feind seinen letzten und gewaltigsten Ansturm unternimmt; später wird sich diese Feuermauer siegreich in Bewegung sehen, indem sie den Scheideweg des Schicksals überschreitet.

Der Seekrieg.

England dementiert!

Berlin, 25. August. (R.-B.) Das Wolffbüro melde: Auf ausdrückliche Veranlassung des englischen Gesandten in Bukarest erklärten dortige offizielle Blätter: Die amtliche deutsche Bekanntmachung vom 18. August über den erfolgreichen Angriff deutscher Torpedoboote bei Horns Riff-Feuerschiff am 17. August, bei dem ein englischer kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet wurden, für frei erfunden. Angeblich dieses dreisten Ablegungsversuches einer amtlichen englischen Stelle werden uns von zuständiger Seite zu der amtlichen deutschen Bekanntmachung noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die englischen Streitkräfte wurden durch den Angriff der deutschen Torpedoboote völlig überrascht. Der Kreuzer, der dem neuesten englischen Typ der "Aurora"-Klasse angehörte, sank innerhalb vier Minuten, der Zerstörer unmittelbar nach dem Torpedotreffer. Das Verfahren der amtlichen englischen Stelle, Versuche der englischen Flotte einfach abzuleugnen, ist nicht neu. Beachtenswert ist, daß die englische Admiralität sich im vorliegenden Falle gegenüber der amtlichen deutschen Bekanntmachung ausschweigt und eine andere amtliche Stelle es versucht, den Verlust auf diesem Umwege zu bestreiten.

Die "Arabie".

New York, 25. August. (R.-B.) (Vom Vertreter des Wolffbüro durch Funkenspruch übermittelt.) Man hofft hier, daß sich für Deutschland die Möglichkeit ergeben werde, zu erklären, daß die "Arabie" begleitet wurde, während es versucht, das Unterseeboot zu rammen, oder auch trotz des Aufrufs zu entkommen, oder daß sie Manöver ausführte, welche das Unterseeboot vermuten ließen, sie versucht, zu entkommen. Nach Washingtoner Meldungen erklärte die Regierung, daß sie entschlossen sei, einen Bruch zu vermeiden, falls dies ehrenvoll geschehen könnte. Man nimmt an, daß die Regierung nicht beabsichtigt, irgend welche Erklärungen von deutscher Seite zu ignorieren, wie beispielsweise die Erklärung, daß Deutschland durch die Verenkung der "Arabie" keine Misshandlung amerikanischer Rechte beabsichtigte. Amtlich wird angekündigt, daß Botschafter Gerard in Berlin wahrscheinlich werde angewiesen werden, das Auswärtige Amt um Bekanntgabe des Talbeslandes zu ersuchen. Die Offiziere des Dampfers "Cymric" demonstrieren die Melbung, wonach dieser nach der Abfahrt von Liverpool 26 Stunden von Kriegsschiffen begleitet worden sei. Sie erklären, die Passagiere, die dies mitgeteilt hätten, hielten wohl die seit Kriegsausbruch an den englischen Küsten kreuzenden Patrouillenschiffe für Begleitschiffe. Meldungen aus Washington deuten an, daß gewisse widersprechende Angaben über die "Arabie" vorliegen. Um so wünschenswerter sei es, daß eine Erklärung von deutscher Seite Licht schaffe. Nach Mitteilungen aus hierigen Quellen sollen alle Amerikaner an Bord der "Arabie" ihre Überfahrt nach bezahlt haben.

Gelingene Raids deutscher Kreuzer.

Berlin, 26. August. (R.-B. — Wolffbüro.) (Verspätet eingetroffen.) Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalfestation Kap Silb-Nisna auf der Insel Dagoe beschossen und teilweise zerstört. Gleichzeitig nahm ein anderer kleiner Kreuzer die Signalfestation Andrasberg auf Dagoe mit Erfolg unter Feuer. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Krieg mit der Türkei.

Phantasien der "Times".

London, 26. August. Der Berichterstatter der "Times" meldet am Samstag aus Bukarest:

Sämtliche Deutsche, die bisher bei der Bereitstellung von Schießvorrat im Zeughaus zu Adrianopel ange stellt waren, sind nach Konstantinopel überstellt, und haben sämtliche Maschinen mitgenommen. Die Deutschen scheinen jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit der Festigung von Konstantinopel zu widmen und auf die Verteidigung Adrianopels kein Gewicht zu legen. Die ganze türkische Besatzung Adrianopels unter Hilmi Pasha besteht jetzt aus ungefähr 10.000 Mann, darunter 7000 Rekruten unter 25 Jahren. Vor einiger Zeit haben die Deutschen in Gallipoli eine zweite Verteidigungslinie vorbereitet. Die deutschen Offiziere machten viel Wessens von dem Mut der türkischen Truppen. Hatten diese jedoch einer kräftigen Offensive nicht fähig.

Sie wissen auf den erteilten Befehl nicht gehörig zu achten, nicht vorwärts zu rücken, sich zu verschanzen oder zu verbergen, so daß sie von dem Feind leicht entdeckt werden. Nach Misshandlungen des von General Liman v. Sanders geführten Angriffes vom 6. August, der mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde, fordern die türkischen Offiziere, die ihn jetzt für unsfähig halten, daß er zurückgerufen wird. Die deutschen Offiziere jedoch verteidigen ihren Vorgesetzten.

(Der Berichterstatter der "Times" in Bukarest wird aus den trüben Quellen, die ihm zur Verfügung stehen, sicherlich kein zuverlässiges Bild über die Lage auf Gallipoli gewinnen können. Das sattsam bekannte Geschwätz von den angeblichen Unstimmigkeiten zwischen den deutschen und türkischen Offizieren ist weiter nichts als ein kläglicher Versuch, die sinkende Stimmung im eigenen Lager zu heben.)

Aus Frankreich.

Bewilligung der französischen Kriegskredite.

Paris, 27. August. (R.-B.) Die Kammer nahm mit 539 gegen eine Stimme die Kredite für das Unterstaatssekretariat des Kriegsministeriums an, verzögerte auf die Abhaltung einer Geheimsituation und vertagte sich bis zum 16. September.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Kaiser hat dem deutschen Kronprinzen, dem Kronprinzen von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg den Orden pour le mérite verliehen. — Der rumänische Kriegsminister hat Pariser Meldungen zufolge bestimmt, daß im Mobilisierungsfalle nur ein Teil des Personals der Petroleumindustrie unter die Fahnen gerufen werde. — Der König von Rumänien hat seine Ferien in Sinaia unterbrochen und ist nach Bukarest zurückgekehrt, wo er mit dem Minister des Auswärtigen konferierte. Ebenso sandt eine Versprechung zwischen dem König von Bulgarien und seinem Minister des Neuzorns statt. — In den Kruppischen Werkstätten in Konstantinopel sind kürzlich aus Essen wieder eine Anzahl Mechaniker eingetroffen. Die türkische Munitionsherstellung ist auf 70.000 Geschosse im Monat gestiegen. — In Neu-Mexiko ist eine neue Kolonie von deutschen Farmern unter dem Namen Hindenburg gegründet worden. — Die Seemannsgewerkschaften haben gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England eine Protestversammlung abgehalten.

Revolutionäre Stimmungen in Russland.

Die Auseinandersetzungen revolutionärer Stimmung in Russland beschränken sich nicht auf die Arbeiter in der Reichsdomäne. Die zahlreichen Kongresse, die jetzt stattfinden, beschließen Tagesordnungen, die denselben Grundton erkennen lassen. So hat vor einigen Tagen der in Moskau tagende Kongress zur Bekämpfung der Lebensmittelsteuerung folgende Tagesordnung beschlossen:

Das Jahr des Krieges stellte das Land vor gewaltige Prüfungen. Die heldenmüttigen russischen Truppen, die in ihrem ruhmvollen Ringen ungängliche Opfer bringen, erwiesen sich ungenügend mit Munition versorgt; zur Herstellung der erforderlichen Ausrüstung ergriffen die vor dem Lande unverantwortlichen Regierungsorgane nicht rechtzeitig die nötigen Maßnahmen. Die gewaltigen Milizen und Opfer unserer Truppen werden noch gesteigert durch eine Desorganisation im Innern des Landes auf den Gebieten der Verpflegung, des Warenaustausches und Gütertransports. Die Truppen und die Bevölkerung sind zu jeglichen Entbehrungen und zu den größten Opfern bereit, um das Land zu verteidigen und den Feind niederzuringen, der in unser Gebiet eingedrungen ist. Bei Beginn des Krieges waren alle Schichten des Volkes einschließlich ihrer historischen Pflicht der Heimat und deren Zukunft gegenüber, in ihrem Streben nach einem slegreichen Ausgang des Kampfes. Aber der allgemeine Aufschwung der Begeisterung und die Anspannung aller Kräfte des Volkes konnten nicht frei zum Ausdruck gelangen. Die Hoffnungen, die an eine Erneuerung der Regierungsorgane geknüpft wurden, haben sich als trügerisch erwiesen.

Zu einem erfolgreichen Kampf ist eine Einigung aller Kräfte des Reiches erforderlich und eine rasche Anpassung des gesamten Lebens des Landes an die Bedürfnisse und Lage des Krieges. In der Stunde der Gefahr müßte die Katholische der Aussöhnung und die Absage vom alten politischen Kampf den Mut der Bevölkerung stärken und zur Arbeit und öffentlichen Beteiligung für das Wohl der Heimat solche Bürger zu erziehen, die seit aus politischen Gründen von diesem Wirken abgesondert sind.

Damit eine Einigung aller Kräfte des Landes zu stande kommt, müssen alle Rechtsunterschiede unter den Nationalitäten und Konfessionen, die im russischen Staatsleben bestehen, abgeschafft werden. Zum selben

die, sowie auch zur erfolgreichen Bekämpfung des Mittelvertrieb und zur Sicherstellung einer und ununterbrochenen Arbeitsleistung an Werkstätten und Fabriken muß ungestüm das Rückwärtsdrängen gewerkschaftlicher Organe und Verbände, der Schrift und des Wortes anerkennen werden. Ohne näher auf die Umgestaltung der Organisationsformen der Volksvertretung einzugehen, indem daß die Ansichten der einzelnen politischen Strömungen der Parteien auseinandergehen, ist der Kongress der ACPF soviel daran zu denken, daß es in gegebener Stunde als Vorbedingung des Siegessieges unbedingt notwendig ist, daß zumindest die Regierung aus solchen Personen bestehen, die das Vertrauen des Landes genießen. Nur ein solches Vertrauen der Regierung könnte sie stark und entschieden machen und ihr die Fähigkeit geben, das eigene Reich zum Siege zu führen.

Die Veröffentlichung dieser Tagesordnung ist in Italien verboten worden; sie ist bisher noch niemals öffentlich worden. Diese Jenseitmaßnahmen werden aber nicht verhindern lassen, daß die russische Bevölkerung, die an dem Moskauer Kongress und an anderen Versammlungen, die ähnliche Beschlüsse faßten, vertreten in genau dieselben Forderungen erhebt wie vor dem Bruch der Revolution vor zehn Jahren, und daß die russische Regierung so wenig wie damals diese Bewegungen abzäumen wagt und vermag.

UNIFORM-Waschstoffe
hechtgrau, grün, drappweiß, in großem Lager. Werden nach Meter verkauft.
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Vom Tage.

Pestpäckte für Kriegsgefangene im Serbien. Laut einer Mitteilung des k. k. Handelsministeriums vom 16. Juli 1915, verlautbart im Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 88, können von nun an Postpäckte an österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Serbien unter den in der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 6. Februar, Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 16, für Postpäckte an Kriegsgefangene im allgemeinen vorgeschriebenen Bedingungen auf dem Wege über Rumänien und Bulgarien versendet werden. Die Pakete sind im gewöhnlichen Leinwandwege über Ungarn abzufertigen. Unter den gleichen Bedingungen sind auch Postpäckte aus Serbien an serbische Kriegsgefangene in Österreich zugelassen.

Evangelischer Gottesdienst. Die Gottesdienstverbindung für Sonntag den 29. August ist folgende: 7 Uhr vormittags ungarisch, um 10 Uhr vormittags deutsch. Anschließend an beide Gottesdienste wird das heilige Abendmahl gespendet.

Von der Apprisionierungskommission. Die Kaufhalle der Apprisionierungskommission bleibt Montag und Dienstag den 30. und 31. d. M. wegen Inventuraufnahme geschlossen.

Weitere Sperrung von Gasthäusern und Kaufläden aus sanitären Gründen. Die vom k. k. Festungskommissär mit der Vornahme der entsprechenden Revisionen betraute Kommission hat aus hygienischen Motiven die sofortige Sperrung der Gemischtwarenhandlungen der Rosina Balde in der Sophie-Hohenberg-Allee Nr. 55 und der Franziska Blach in der Via della Valle Nr. 16, ferner der Gasthäuser des Franz Bejnassich in der Via della Valle Nr. 18 und von Mai thäus Blascovich Erben in der Via Arenz Nr. 8 und schließlich des in derselben Gasse gelegenen, den Titel „Cafe nuovo“ führenden und dem Anton Bleich gehörigen Kaffeehauses verfügt. Das Gasthaus des Bejnassich bleibt auf Kriegsdauer geschlossen und die Wiedereröffnung der übrigen Lokale wird erst dann bewilligt werden, wenn festgestellt sein wird, daß dieselben einer radikalen, den sanitären Anforderungen vollständig entsprechenden Reinigung unterzogen worden sind.

Befreiung wegen Preisstreiterei. Das k. k. Bezirksgericht Pola verurteilte vom 21. bis 27. d. M. nachstehende Kaufleute und Wirtse wegen Verkaufs von Eier und Bier zu höheren als im Tarif festgesetzten Preisen: Die Eierverkäufer Forbelsky Franz, Zic Georg, Pinter Helene, Zivolic Walpurga, Rocco Simon, Danacek Rudolf und die Wirtin Sovancovic Anna zu je 40 Kronen Geldstrafe oder 4 Tagen Arrest. Ferner Danacek Maria wegen Wachbeleidigung zu

20 Kronen Geldstrafe oder 48 Stunden Arrest und zudem 9 mitte Fleischhauereibefreiheit, ebenfalls wobei dabei droht zu 30 Kronen Geldstrafe oder 240 Minuten Strafe.

Meldepflicht: der zum aktiven Militärdienst Untauglichen in Triest. Der Stadtmagistrat verlautbart: Alle Civilpersonen männlichen Geschlechtes vom 17. bis zum 50. Lebensjahr, welche zum aktiven Militärdienst bereits untauglich erklärt worden sind, ausgenommen die Angestellten und Bediensteten des Staates sowie jene Personen, welche im Paragr. 29 des Wehrgegesetzes annam: und (Prieber u. s. f.), werden aufgefordert, sich am 31. August, bzw. 1. September 1915 in der Villa Balle 3 (Städtische Turnhalle) vorzustellen, wo sie in das Epidenzregister eingetragen werden, und zwar am 31. August jene mit N—3. Die Anmelddungen erfolgen von 8 Uhr vormittags an. Wer dieser Beladung nicht Folge leistet, wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden.

Impfungen gegen die Cholera in Triest. Von Samstag den 25. d. M. angefangen werden bei der Polyambulanzgesellschaft (Rettungsstation) die Impfungen gegen die Cholera vorgenommen werden. Vormerkungen werden in der Institutskanzlei in der Via S. Francesco d'Assisi Nr. 3 (Parterre), täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags entgegengenommen.

Die Choleraerkrankungen in Triest. Bericht über den Stand der Cholera am 25. August 1915: Am 24. August verblieben in Behandlung 30 Fälle; zugewichen 1 Fall. Genesungs-, bzw. Todesfall ist keiner zu verzeichnen. Es verblieben in Behandlung 31 Personen. Der neue Fall ist vorgekommen in der Via S. Rita Nr. 16. Bazillenträger in Beobachtung: 12. In der Villa Sartorio befinden sich 52 Personen in Beobachtung.

Das Tragen der Maschinengewehr- und sonstiger Abzeichen. Das Kriegsministerium gibt in einem Erlass für das Tragen des Maschinengewehrs, des Pionier- und anderer während des Krieges etwa noch zur Einführung gelangenden Abzeichen folgende allgemeine Bestimmungen bekannt: Die Abzeichen gelten, wenn deren Beibehalt nicht später auch für den Frieden verfügt wird, nur für Kriegszeit. Die Abzeichen sollen die rasche Auffindung für Spezialdienste bestimmter oder vorgebildeter Leute erleichtern. Es ist deshalb zulässig, daß in verschiedenen Sonderdiensten ausgebildete Personen mehrere Abzeichen tragen. Am Kragen und auf der Kappe dürfen nur jene Personen Abzeichen tragen, die in Abteilungen (Maschinengewehrabteilung, Pionierabteilung usw.) vereint sind. In allen anderen Fällen, wo zum Beispiel das Abzeichen aus dem Titel der Ausbildung gebührt, wird es (eventuell neben einem zweiten) am linken Oberarm des obersten Kleidungsstückes getragen. Bei den in Abteilungen Vereinten gebührt das Abzeichen allen zur Abteilung gehörigen Personen, so zum Beispiel bei den Maschinengewehrabteilungen auch den Tragtierführern.

Die deutscher Dichtung von Dr. Johann Cerny, Wien, Verlag Tempsky, Preis gebunden 3 Kronen 80 Heller. — Die neueste deutsche Literaturgeschichte für Mittelschulen, die den Wiener Professor Cerny zum Verfasser hat, ist eines der wenigen Schulbücher, das auch von Nichtmittelschülern gelesen zu werden verdient. Im Gegensatz zu den gefürchteten schulmännischen Vorbildern, die durch Trockenheit und Pedanterie die Liebe der Jugend zur heimatlichen Literatur vergewaltigen, bietet uns der Autor in seiner deutschen Dichtung ein zeitgemäßes Buch, das keine Zusammenstellung von vorsimulierten Anschauungen und entnebenden biographischen Daten, vielmehr eine künstlerisch empfundene Anleitung zur richtigen Bewertung der heimatlichen Kunstwerke darstellt. Die Beurteilung der einzelnen Gruppen erfolgt von einem modernen ästhetischen Standpunkte ohne unnötige Belastung durch kulturgechichtliche Betrachtungen, die vielfach ein sachliches Verständnis für die einzelnen Künstler und ihre Leistungen trüben. Die moderne literarhistorische Darstellung bevorzugt die Persönlichkeit des Dichters, die eben durch ihr Hervortreten aus dem kulturellen Hintergrund der Zeitgenossen, somit durch Prägung einer persönlichen, außerhalb seines Zeitalters liegenden Eigenschaft zum Kunstdner, bewunderungswürdig wird. Die eindrucksvollste Kennzeichnung eines Künstlers erhebt somit aus der kunstverständigen Jorgliederung seines Lebenswerkes. Die Urtastungen der deutschen Dichtung erschweren natürlichweise eine klare Scheidung zwischen Literatur- und Kulturgechichte, umso mehr als die Kulturgechichte dieser Periode berechter und vielfachender ist als dichterische Fragmente. Je mehr aber der Verfasser in die neuere und neueste Zeit heraustrückt, desto deutlicher wird sein Verstreben, dieser Darstellungsweise gerecht zu werden. Wohltuend wirkt die weitherzige Einschätzung elriger Dichter, die eine beschränkte Pädagogiktypus als unzulässig und heikel der studierenden Jugend vorentstellt. Ein Liebling der Jugend, die ihm vielleicht eben aus diesen Gründen ein ungeübendes Lob zollt, ist der

Dichter Heinrich Heine, außerhalb der Schulräume eine europäische Größe. Welt davon entfernt, eine überchwängliche Lobeshymne auf den deutschen Romantiker anzustimmen, gibt uns Dr. Cerny ein gelungenes Bild dieser eigenartigen Erscheinung mit allen ihren Schwächen und Vorzügen, ihrer seltenen Begabung und dem Hange zum Billig-Prunkwollen, mit seiner gehuchten Bescheidenheit und Einschachtheit, welche die Grenze zwischen wirklichem Gefühl und bloßer Virtuosität verschafft. Die knappe Charakteristik Heines gehört zu dem Besen, was bisher über diesen Dichter gesagt wurde. Ein weiterer Vorzug des Buches ist die Mitteinbeziehung der neuesten Literatur in die literarhistorische Darstellung. Wiewohl diese Periode noch außerhalb unserer fachlichen Beurteilungsmöglichkeit liegt, bekundet der Autor in diesen Seiten ein durchaus kritisches Verständnis für die modernen Strömungen und einen vornehmen Geschmack. Hierfür ist es keine Widerlegung, wenn er „den wackeren steirischen Chorherrn Otokar Kernstock“ mit drei Zeilen abfertigt, da sich eben auch der große deutsche Lyriker Richard Dehmel mit verhältnismäßig noch weniger Druckzeilen begnügen muß. Allerdings hätte „das gefeierte Haupt der Wiener Symbolisten“ Hugo von Hofmannsthal auch nicht mehr Zeilen verdient als der wackere Steirer. Denn er ist hingleichlich mit den Worten charakterisiert, die unauffällig spitzig sind: „Er faßt die Poesie als bloße Werkkunst auf und möchte auf Aufschauung und Denken am liebsten verzichten.“ Doch trifft hierfür den Verfasser kein Vorwurf. Die deutsche Literaturgeschichte Dr. Cernys ist ein glänzend geschriebenes und durchdachtes Schulbuch und wenn es ein Grazer Regenten als für die Mittelschulen ungeignet erachtet, hat er sicherlich Recht, da ein Luftzug frischer und froher Gedanken in die Atmosphäre der althergebrachten Schulbücherweisheit einen Zersetzungsprozess gefährlich beschleunigen kann.

Dr. K.

Über Kurland nach St. Petersburg geht der Gesamtlauf unserer braven Truppen, deren hervorragende Leistungen uns erst die Verfolgung der Berichte des Generalstabes auf der Karte erscheinen läßt. Für die Ereignisse am russischen Kriegsschauplatze ist hiezu am besten geeignet die schöne, in vielen Farben ausgeführte Freitagsche Karte der westrussischen Kriegsschauplätze, 1:2,000,000, 70: 100 cm groß, Preis mit Porto Kr. 1.30 gegen Voreinsendung des Beitrages, auch in Briefmarken zu beziehen von jeder Buchhandlung, wie vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62). Mit zahlreichen Ortsnamen versehen, gibt diese von St. Petersburg im Norden bis Odessa im Süden, von der deutschen Grenze im Westen bis Moskau im Osten reichende gute Karte das ganze in Betracht kommende Gebiet, einschließlich der rumänisch-russischen Grenze und ganz Bessarabiens. Es sei daher diese Karte wie auch die anderen Freitagschen Karten (besonders Österreichisch-Russische und Deutsch-Russische Grenzbiete, 1:1 Mill. Kr. 1.30 mit Porto; Österreichisch-Italiensches Grenzgebiet, 1:600,000, Kr. 1.30 mit Porto; Nordost-Frankreich und Belgien, 1:750,000, Kr. 1.30 mit Porto; Handkarte von ganz Italien, 1:1,500,000, Kr. 1.30 mit Porto) bestens empfohlen.

Versicherungsabteilung

des
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Selbst dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, die

volle Kriegsgefahr

ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie,
ohne Kürzung der Versicherungssumme,
ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, der k. u. k. Herren, der Ersatzreserve, der Landwahr oder Honved oder des Landsturmes handelt

Beim Beamten-Vereine kann sich

jedermann, und Standes, versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Auftragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

wien, I. Wipplingerstraße 25;
und durch die Vertretung in Pola, Vla Veterani 3/11.
(bei der Marinakaserne) Sprechstunden: Mittwoch
6—1/2, Samstag 6—1/2, Sonntag 11—12 und 1—2.

Die Hausmutter, die stets doch reizlich,
Auch ihr sind schmück'ge Hände peinlich,
Dram hat sie ständig im Gebrauch

Nur Renostin, weil's billig auch.

Erhältlich bei Jos. Krmotic, Euftozaplatz 1.

242

Armee und Marine.

Hafenadmiralsatz-Tagesbefehl Nr. 239
Marineüberinspektion: Korvettenkapitän Faibiga.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Sporit.
Arztlische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona"
Linien Schiffssarzt d. R. Dr. Bezdek; im Marinespital
Tregattenarzt a. D. Dr. Leichmann.

Genennungen. Der Kaiser ernannte (mit 1. September 1915) zum Oberstauditor (gegen nachträgliche Rangbestimmung) den Oberstleutnantauditor Maximilian Neumayer und zum Majorauditor (gegen nachträgliche Rangbestimmung) den Hauptmannauditor Franz Haberbeck.

Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. August 1915.**Allgemeine Uebersicht:**

Der Kern des Hochdruckgebietes liegt über Zentral-europa, die Wetterlage hat sich nicht geändert. In der Monarchie meist heiter, schwache unbestimmte Winde, geringe Wärmedifferenzen; an der Adria heiter, Land-brisen, Temperatur kaum geändert. Die See ist im N fast ruhig, im S schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, Land- und Seebri- sen, keine wesentliche Wärmeänderung.

Sismische Beobachtungen: Heute 7 Uhr 6 Min. bis 7 Uhr 30 Min. a. m. schwache Aufzeichnung von sehr fernem Vibieren.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.4

2 " nachm. 761.7

Temperatur am 7 " morgens 20.6

2 " nachm. 24.4

Niederschlag für Pola: 213.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.4°.
Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polaer Tagblattes" sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschafftpersonen:

Familie A. Kramer (Widmung Ub. III und XII) K 25.—

Für den Zweigverein Pola vom "Roten Kreuze": Ein Verpflegsakzessor für den geschenkten Säbel K 10.—

Für Polaer Flüchtlingsfamilien:

C. K. K 20.—

Zur Anrechnung . K 55.—

bereits ausgewiesen 33212.20

totale . K 33267.20

Abgeführt 33233.20

Abschließen . K 34.—

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Ann Wothe.

5

Nachdruck verboten.

(Copyright 1914 by Ann Wothe, Leipzig).

"Sie misstrauen uns?" kam es hastig aus ihrem Munde, und ihre Augen leuchteten dunkel auf. "Mein Bruder ist deutscher Offizier. Er wird, wie wir, Ihr Vorgehen hier als eine Schmach empfinden."

"Ihr Herr Bruder wird als deutscher Offizier mein Vorgehen hier nur als korrekt aufsehen müssen, Gnädigste. Leider ist es Tatsache, daß hier im Elsaß unsere deutschen Soldaten von Franzosen heimlich überfallen wurden, die in Häusern, wo Deutsche einquartiert waren, versetzt gehalten wurden. Da ist nun der Befehl ergangen, jedes Haus von oben bis unten bei unserem Einzuge gründlich zu untersuchen. Kann Sie das kränken?"

"Nein, Herr v. Barenbusch. Sie haben recht. Verzeihen Sie, meine Weigerung war töricht."

"Sie können versichert sein, Herr Graf," wandte sich der Hauptmann wieder an den Grafen, der noch immer in finstern Schwelen stand, "dass meine Leute mit aller erdenklichen Rücksicht verfahren werden."

Der Graf winkte abwehrend mit der Hand, aber Eva Maria sah doch mit Staunen, daß diese Hand zitterte.

"Tun Sie Ihre Pflicht, meine Herren," gebot er mit fester Stimme, "und im übrigen bitte ich Sie, es sich wohl sein zu lassen auf Schloss Marbeck. Es wird mit ein Vergnügen sein, wenn die Herren mit uns speisen wollen?"

"Meine Kameraden und ich nehmen mit großem Dank an, Herr Graf. Sobald wir den Staub der Landstraße etwas abgeschüttelt, stehen wir zur Verfügung."

Waldheim's Kondukteur und Wimmer's Fahrplan

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

1708 1709 1710

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seitgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalzettel 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicita 9, 2. St. links. 1708

Möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küchen und Veranda, in sehr schöner und gesunder Lage, zu vermieten. Auskunft in der Papierhandlung Kropotic. 1684

Sehr schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Vles-de-Margina-Straße (ex Carlo De Franceschi) Nr. 39, 2. St. links. 1686

Möbliertes Zimmer sofort um 32 Kronen zu vermieten. Radetzky-Straße 22. 1700

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Ninfea Nr. 1, 2. Stock. 1699

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Klavierbenützung, ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter "Offizier" an die Administration d. Bl. 1634

Schön möbliertes, reines Zimmer mit Bedienung im Gebiet Polcarpo zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1701

Offene Stellen:

Befähigter Diener oder Bedienerin wird in örtlichem Betriebe sofort aufgenommen. Näheres in der Administration. 1706

Verschüttetes:

Die Wasch- und Blätzefabrik Haas & Sohn, Wien (Nebenannahmestelle Pola, Via Abbazio), übernimmt jede Reinigung von Uniformen und ruht Goldborten, Späuleiten, Portepées usw. wie neu binnen 10 Tagen bei mäßigen Preisen. R.

Starker Handwagen (zwei- oder vierräderig) zu kaufen gesucht. Briefe unter "Wagen" an die Administ.

30jähr. junger Mann, sich einsam führend, sucht Bekanntschaft mit uneigennütziger, angenehmer und sich ebenso führender Dame. Gefl. Zuschriften unter "Einsam" an die Administration d. Bl. 1704

30jähr. junger Mann, sich einsam führend, sucht Bekanntschaft mit uneigennütziger, angenehmer und sich ebenso führender Dame. Gefl. Zuschriften unter "Einsam" an die Administration d. Bl. 1707

Soeben erschienen:

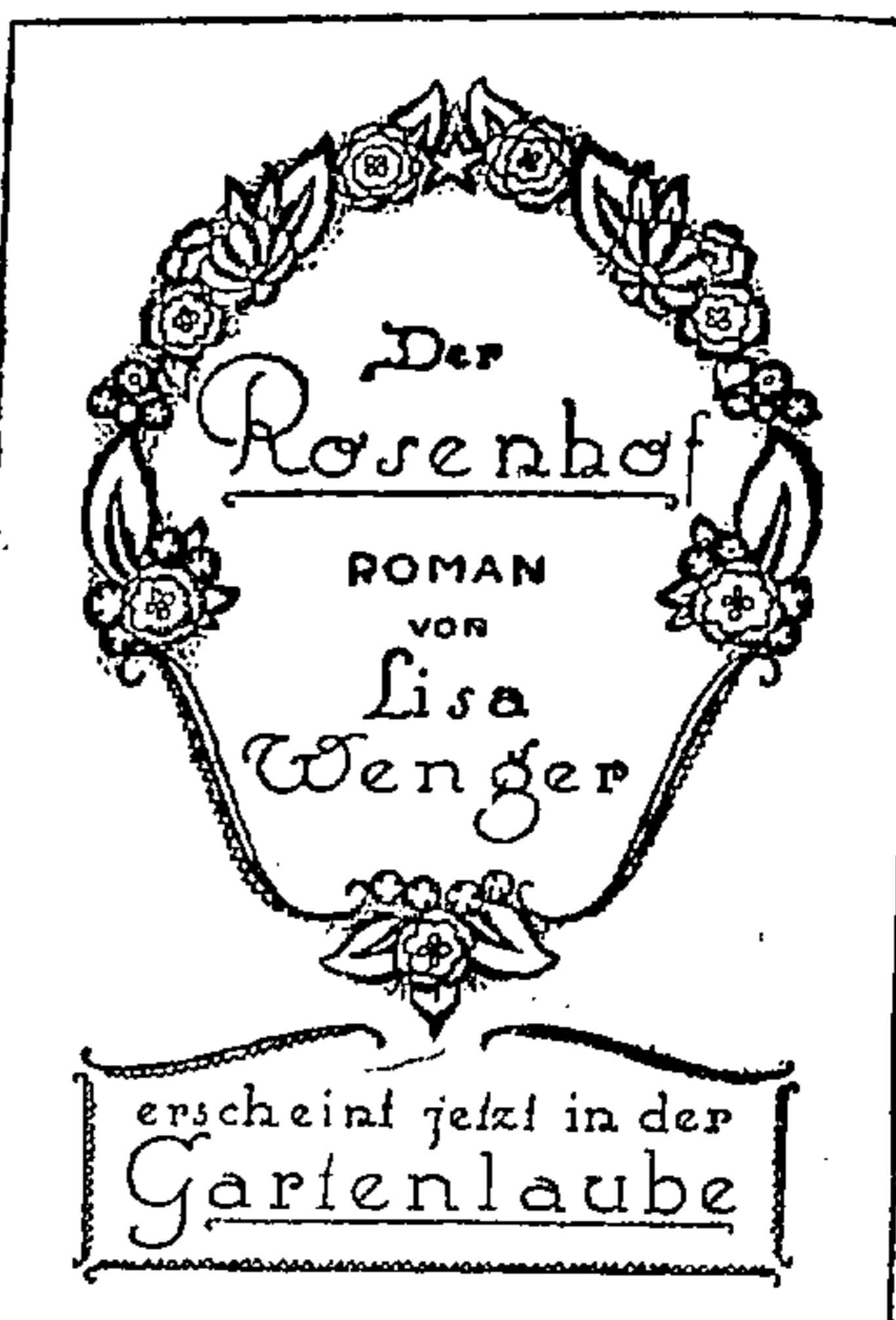
Will. von Simpson: Im Sattel vom Östseestrand zum Bosporus Preis K 2.80.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Feinste Speise-**Kartoffeln**

beste frischgeerntete Sorten, welche am 25. August angekündigt wurden, sind 24 Heller bei Mindestbestellmenge von nun an um 10 Heller abzuhaben von 30 kg gegen Bestellung von Säcken bei freier Zufuhr zu haben. Anmeldung: Via Monte Cappelletta Nr. 36, 1. Stock.

**Achtung!!
Frisch eingelangt!**

**Schutzbrillen
Kompass
Armbanduhren
Autobrillen
Sonnenbrillen**

K. Jorgo, Pola, Via Serbia 21

Uhrmacher und Juwelier

Preisliste gratis und franko

10

"Nein, Großmama," wehrte Gisela, "unsere Freunde, unsere Retter."

Der Graf aber reckte seine schlanke, zusammengefunkte Gestalt hoch empor, und zu dem Gesichtlichen und zu seiner Mutter im besonderen sprach er mit erhöhter Stimme:

"Man soll den deutschen Soldaten hier im Hause nur mit Freundschaft begegnen und jede Rücksicht gegen sie walten lassen. Ich erwarte und fordere das von euch allen!"

Er hatte sehr laut gesprochen und sah wie drohend dabei im Kreise umher. Der Franzose verbeugte sich unterwürfig. Die Mutter des Grafen warf ihrem Sohn einen bösen und doch zugleich fragenden Blick zu, denn er aber vollständig ignorierte. Sein Auge hing an seinen Töchtern, die ihm mit einem leisen Zweifel ins Gesicht starrten.

"Gott sei Dank, Papa," lachte Gisela vergnügt auf, "dass du endlich zu dir kommst. Ich hatte wirklich schon geschrägt, du könntest im geheimsten Winkel dieses Herzens doch noch etwas franzosenfreundlich gesinnt sein. Sieh aber erkenne ich meinen alten, guten, großherzigen Vater."

Sie schlang liebevoll die Arme um seinen Hals, und er streichelte zärtlich ihr blondes Haar. Dann zog sie ihren Vater lärmisch nach der Terrasse, zu welcher der Gesang der Soldaten aus dem Burghof heraufdrang:

Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brauen.
Es zieht sich herunter in düstern Reich'n,
Und gesellende Hörner erschallen drein,
Erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:
Das ist Lüthows wilde, verwogene Jagd.
(Fortsetzung folgt.)